

Vorwort

»Wer mich liest, und wie man mich liest, kümmert mich nicht« (SW 18, 192), stellt Robert Walser in einem seiner letzten Texte fest. Heute, da Walser als Klassiker der Literatur der Moderne anerkannt ist und international geschätzt wird, gesteht man ihm diese Unbekümmertheit fraglos zu. Erstaunlich erscheint rückblickend eher die doppelt verzögerte Rezeption seines Werks: Zum einen hatte Walser bei seinem Tod 1956 das Schreiben seit mehr als zwanzig Jahren aufgegeben und musste als Autor »wiederentdeckt« werden; zum andern konnte er durch die Erschließung und Veröffentlichung eines enorm umfangreichen nachgelassenen Werks, insbesondere der enigmatischen Mikrogrammtexte, seit den 1970er Jahren »neu entdeckt« werden.

Dass sich nun erstmals ein Handbuch Robert Walser, einem der eigenwilligsten Autoren der Moderne, widmet, ist Ausdruck und selbst Teil der genannten Kanonisierung. Aber obwohl Walser längst zum bekanntesten Geheimtipp der deutschsprachigen Literatur geworden ist, pflegt und verteidigt jeder Lesende und jede Lesende »seinen« bzw. »ihren« Walser. Dennoch entziehen sich seine Texte jeder Vereinnahmung: »Robert Walser schlägt einem von Mal zu Mal die Instrumente kaputt, mit denen man ihn erklären will« (Martin Walser). Es geht von diesen Texten gerade deshalb eine ungebrochene Faszination aus, weil sie einen unmittelbar ansprechen und zugleich die unterschiedlichsten Lesarten zulassen. Diesem »Erwartungshorizont« versucht das Walser-Handbuch durch Vielstimmigkeit und eine internationale Zusammensetzung der Autorinnen und Autoren Rechnung zu tragen. Außerdem haben die Forschungen der letzten Jahrzehnte gezeigt, dass Walser als solitäre Figur nicht einfach »außerhalb« seiner Zeit steht und daher eine genaue Kenntnis der Kontexte des Werks einen »unvoreingenommenen« Zugang eröffnet.

Das vorliegende Handbuch vermittelt Grundlageninformationen zu Leben, Werk und Wirkung Walsers gemäß dem aktuellen Wissensstand und im Dialog mit den Erkenntnissen der Forschung. Es soll Walser-Leserinnen und Walser-Lesern einen Überblick über die wesentlichen Aspekte der einzelnen Themen bzw. Texte bieten, aber auch weiterführende Perspektiven für künftige Forschungen eröffnen.

So wechselhaft die Rezeption Walsers war und so sehr sich der Blick auf seine Texte gewandelt hat, ist doch eine gewisse Konstanz des Autorbilds (bei zunehmender Reichweite) festzustellen. Ohne *per se* ein neues Walser-Bild vorschlagen zu wollen, sucht das Handbuch, die Voraussetzungen für eine Neubewertung zu liefern, indem es die Grundlagen dieses Autorbilds gebündelt zugänglich macht.

Das Handbuch ist in sechs Kapitel gegliedert. *Kapitel 1 (Leben)* versammelt die für die Auseinandersetzung mit Walsers Werk relevanten biographischen Informationen. Nach einer problemorientierten Exposition zu Facetten der sogenannten »Einheit von Leben und Werk« und des »Biographischen« bei Walser wird versucht, die biographischen Grunddaten gleichsam von drei Seiten möglichst leicht zugänglich zu machen: zeitlich (Zeittafel), räumlich (Wohnadressen) und genealogisch (Familie).

Kapitel 2 (Kontexte) fokussiert die für die Genese, Distribution und Rezeption von Walsers Werk wichtigsten Agenten des Literaturbetriebs der Zeit (Personen, Orte, Institutionen, Medien etc.) und verortet dieses innerhalb der literaturgeschichtlichen Traditionen.

In *Kapitel 3 (Werke)* werden die einzelnen Werke vorgestellt. Die jeweiligen Artikel beinhalten Angaben zur Entstehung, Überlieferung und Rezeption, eine knappe Werkanalyse, in der die zentralen Themen und die wichtigsten Darstellungsverfahren umrissen werden, sowie einen Überblick über Aspekte der Deutung und Tendenzen der Forschung. Das Werk wird zunächst chronologisch nach Walsers Aufenthaltsorten in Werkphasen eingeteilt und innerhalb dieser Phasen nach Überlieferungstypen (Buchpublikation; unselbständige Publikation; Nachlass) und Gattungen angeordnet.

In *Kapitel 4 (Themen)* werden ausgewählte übergeordnete Aspekte von Walsers Werk und dessen Erforschung behandelt. Die einzelnen Artikel widmen sich Formen der Darstellung, Aspekten der Medialität und inhaltlichen Schwerpunkten vor dem Hintergrund der aktuellen textphilologischen, literatur- und kulturwissenschaftlichen Ansätze.

Kapitel 5 (Wirkung) zeichnet die wichtigsten Tendenzen der Wirkungsgeschichte nach. Das Hauptge-

wicht liegt dabei auf der materialen Überlieferung, der Walser-Rezeption in den verschiedenen Künsten, der internationalen Wirkung in ausgewählten Sprachräumen sowie den literatur- und forschungsgeschichtlichen Entwicklungen.

Kapitel 6 (Anhang) dient der leichteren Benutzung des Handbuchs und umfasst Hinweise zu Siglen, Ausgaben und Hilfsmitteln, ein Personen- und ein Werkregister sowie ein Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.

Ein Projekt mit den genannten Zielsetzungen kann nur als Gemeinschaftswerk realisiert werden. Allen Personen und Institutionen, die dazu beigetragen haben, sei hiermit sehr herzlich gedankt. Das Handbuch wurde im Auftrag der Robert Walser-Stiftung Bern erarbeitet. Oliver Schütze vom Verlag J.B. Metzler hat das Projekt angeregt und kompetent betreut. Die Konzeption haben Wolfram Groddeck,

Barbara von Reibnitz, Kerstin Gräfin von Schwerin, Reto Sorg, Peter Utz, Karl Wagner und Christine Weder begleitet. Zu großem Dank bin ich den Autorinnen und Autoren verpflichtet, die keinen Aufwand gescheut haben, um das Walser-Wissen zu sammeln, aufzubereiten und in konzentrierter Form zu vermitteln. Ganz besonders danke ich Lukas Gloor, Julia Maas und Franziska Zihlmann für die Unterstützung bei der redaktionellen Bearbeitung der Artikel und bei der Erstellung der Register.

Die Durchführung des Projekts im Robert Walser-Zentrum Bern wurde durch die großzügige Unterstützung der Stiftung Pro Scientia et Arte, der Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung und der Susann Häusler-Stiftung ermöglicht.

Bern, im Juli 2015

Lucas Marco Gisi

Robert Walser-Handbuch

Leben – Werk – Wirkung

Gisi, L.M. (Hrsg.)

2015, IX, 456 S., Hardcover

ISBN: 978-3-476-02418-3